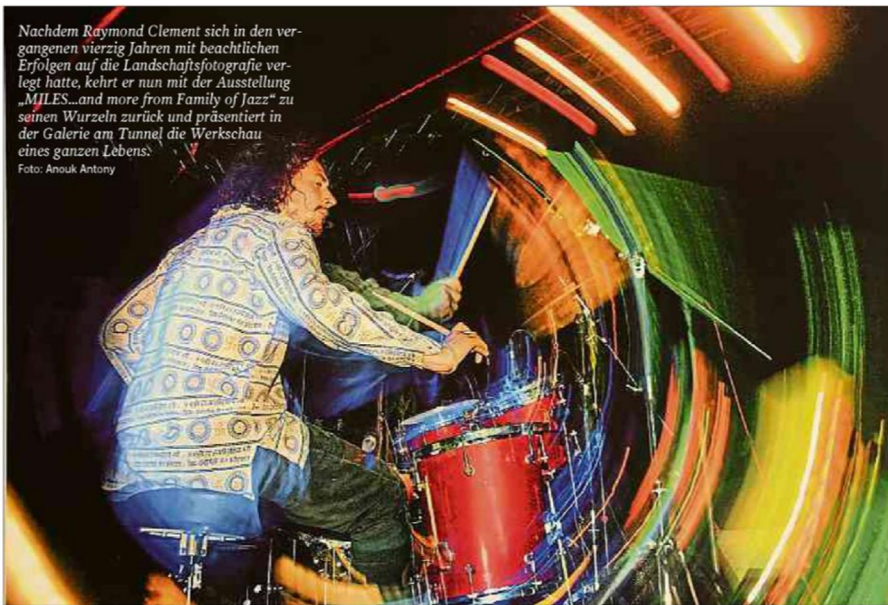


Nachdem Raymond Clement sich in den vergangenen vierzig Jahren mit beachtlichen Erfolgen auf die Landschaftsfotografie verlegt hatte, kehrt er nun mit der Ausstellung „MILES...and more from Family of Jazz“ zu seinen Wurzeln zurück und präsentiert in der Galerie am Tunnel die Werkschau eines ganzen Lebens.

Foto: Anouk Antony



## Als Duke Ellington in Wiltz lächelte

Seine Liebe zur Musik und zur Fotografie hat Raymond Clement in Porträts internationaler Jazz-Größen vereint, die er im Tunnel der Spuerkeess ausstellt

Von Kathrin Koutracos

Wer in der Großregion lebt und sich auch nur im Entferntesten für Jazz interessiert, dem wird der Name Raymond Clement etwas sagen. Fast sein ganzes Leben hat der 1944 geborene Fotograf und Musikliebhaber der improvisierten Musik gewidmet, Bekanntheit erlangte er durch seine Jazz-Sendung, die er von 1977 bis 2001 im Radio präsentierte.

Mit zarten 18 Jahren hatte er als Autodidakt mit dem Fotografieren begonnen, und als er sich in den 1970er-Jahren auf Porträts internationaler Jazz-Größen verlegte,

war der unbescheidene Titel für seine Ausstellung schnell gefunden: „Family of Jazz“, eine Verneigung vor Edward Steichens Jahrhundert-Schau „Family of Man“.

**Konzertfotografien, Künstlerporträts und Momentaufnahmen**

Clements „Family of Jazz“-Ausstellung war seit ihrer Premiere 1975 in Nancy in fast jeder Metropole von Welttrang zu sehen, von Athen über Berlin bis New York. Nachdem Raymond Clement sich in den vergangenen vierzig Jahren mit beachtlichen Erfolgen auf die Landschaftsfotografie ver-

legt hatte, kehrt er nun mit der Ausstellung „MILES...and more from Family of Jazz“ zu seinen Wurzeln zurück und präsentiert in der Galerie am Tunnel die Werkschau eines ganzen Lebens.

Auf rund 400 Metern Länge fügen sich Hunderte von Konzertfotografien, Künstlerporträts und Momentaufnahmen wie ein Mosaik zu einer Chronik des Jazz zusammen. Wenn etwas hier schon zu Anfang deutlich wird, dann diese simple Wahrheit: Jazz ist nicht nur eine Musikrichtung unter anderen. Jazz ist der wahrscheinlich konsequenteste musikalische Ausdruck von Freiheit – und nicht zuletzt aus die-

sem Grund Diktaturen und autoritären Regimen von jeher suspekt.

Besonders eindrücklich zeigt sich das in einer Fotografie, die den Auftakt der Ausstellung markiert und den Blick in den voll besetzten Kulturpalast in Warschau zeigt. Der Saal wimmelt vor jungen Menschen – die Haare lang, die Kleidung leger, die Zukunft im Blick. Clement hat es anlässlich des Jazz Festivals Jamboree im Jahr 1974 aufgenommen. Die Energie dieses Raums ist auch nach fast 50 Jahren noch mit Händen zu greifen und ein Sinnbild für die progressive Kraft des Jazz.

Die Faszination für die musikalische Spielfreude zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Dabei beweist Clement durchweg sein Gespür für den richtigen Moment: In Wiltz gelingt ihm 1970 ein ikonisches Porträt von Duke Ellington, in dem er in einem einzigen Lächeln sein ganzes Wesen zu offenbaren scheint. Es gibt kaum eine Jazz-Größe, die sich in dieser Ausstellung nicht findet: Herbie Hancock, Ella Fitzgerald, Chet Baker, Albert Mangelsdorff, Keith Jarrett und immer wieder Miles Davis.

Der Jazz-Trompeter war es, der die Farb- fotografie in Clements Werk brachte, als er bei einem Auftritt in Berlin eine schwarze Hose und ein rotes Hemd trug – eine denkbar schlechte Kombination für Schwarz-Weiß-Fotografie. An der Bühnenpräsenz von Miles Davis arbeitete Raymond Clement sich in der Folge fotokünstlerisch ab: Mit Langzeitbelichtung und Bewegungsunschärfe schuf er Aufnahmen, die ihrem Mut zum offenen Ausgang und ihrer Experimentierfreude fotografische Entscheidungen der Jazz-Musik sind.

Für Zeitgenossen ebenso wie für Nachgeborene ist die Schau eine Einladung, in den Bildern einer unwiederbringlich vergangene Epoche zu schweigen. Clements Fotografien sind nicht nur eine Hommage an die musikalische Kraft des Jazz, sondern auch eine zeithistorische Dokumentation: Als Raucher kann man nur nostalgisch werden angesichts der Massen an Zigaretten, die hier verqualmt werden.

MILES...and more from Family of Jazz, Raymond Clement noch bis 22. September in der Galerie für zeitgenössische Kunst „Am Tunnel“ und im Edward-Steichen-Bereich des Gebäudes Rousegearthen der Spuerkeess, 16, rue Ste Zithe, Luxemburg. Von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr, sonntags von 14 bis 18 Uhr.

● *Der Saal wimmelt vor jungen Menschen – die Haare lang, die Kleidung leger, die Zukunft im Blick.*